

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK BERN

Jahres- bericht 2016

u^b

b
UNIVERSITÄT
BERN

Jahresbericht 2016

Inhalt



Rückblick

S. 3



Projekte

S. 7



Zahlen

S. 19



Finanzen

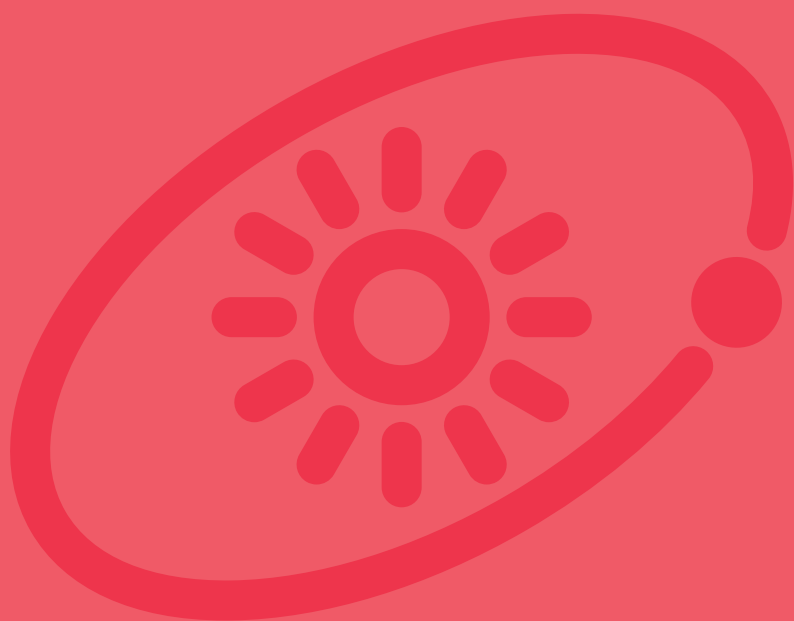
S. 25



Veranstaltungen

S. 27

2016
im
Rückblick



Einleitung

2016 war für die Universitätsbibliothek Bern (UB) ein gutes Jahr. Einige besonders prägende Projekte und Aktivitäten, für welche die UB verantwortlich zeichnete oder an denen sie beteiligt war, beschreibt der vorliegende Jahresbericht näher. Der Bericht selber kommt in neuem Gewand daher, reduziert auf die wichtigsten Projekte und Kennzahlen sowie primär digital verfügbar.

Im vergangenen Jahr haben wir wichtige Weichen für die Zukunft der UB gestellt und die Strategie für die Jahre 2017 bis 2020 erarbeitet. Im Zentrum stehen dabei Kunden- und Dienstleistungsorientierung, Unterstützung von Bildung, Forschung und Lehre, Innovationsfähigkeit, Kooperation und Standortschwerpunkte. Die UB wird sich auf diese Stossrichtungen konzentrieren, Dienstleistungen aus- bzw. neu aufbauen, aber auch Bestehendes im Hinblick auf seine Zukunftsfähigkeit hinterfragen und so ihre aktive Rolle bei der Stärkung der Universität und des Bildungs- und Forschungsstandorts Bern intensivieren.

Im April 2016 wurde die seit dem Direktionswechsel im September 2015 vakante Vizedirektion mit Marianne Ingold besetzt. Seither ist die Direktion der UB wieder komplett und wird durch eine initiative, sehr erfahrene Person bereichert.

Natürlich hat die UB 2016 sehr viel mehr geleistet, als auf den nachfolgenden Seiten nachzulesen ist. Vieles davon gehört zum Grundauftrag einer wissenschaftlichen Bibliothek: die Auswahl, Erwerbung, Bereitstellung und Vermittlung von analogen und digitalen Medien; das Anbieten von Beratungen, Schulungen, Führungen und kulturellen Veranstaltungen; die Bereitstellung von Publikationsdienstleistungen sowie von Infrastrukturen für Forschung, Lehre und Studium; die Weiterentwicklung von Bibliotheksstandorten und vieles mehr. Zudem hat die UB an diversen nationalen Projekten aktiv mit-

gearbeitet – im Wissen und Bewusstsein, dass Kooperationen im wissenschaftlichen Bibliothekswesen in Zukunft einen noch grösseren Stellenwert als bisher einnehmen werden.

Dass der Bibliotheksbetrieb stets reibungslos und zur Zufriedenheit unserer Kundschaft funktioniert und sich unsere Dienstleistungen den Kundenbedürfnissen entsprechend stetig weiterentwickeln, ist dem täglichen, zuverlässigen und serviceorientierten Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geschuldet. Ihnen gebührt auch dieses Jahr ein grosser Dank dafür.

Niklaus Landolt
Direktor



**Gewölbekeller und Eingang
Lesesaal der Bibliothek
Münstergasse** (Bild: Iris Krebs)

2016 Projekte



Reorganisation der Fachreferate

Die UB Bern richtet ihre Dienstleistungen so kundennah wie möglich aus. Im Sinne dieser konsequenten Kunden- und Dienstleistungsorientierung sind die Fachreferentinnen und Fachreferenten als akademisches Personal der UB seit letztem Sommer mit ihren Angeboten noch stärker auf dem Uni-Campus präsent als bisher. Waren sie bislang an der früheren Zentralbibliothek in der unteren Altstadt tätig, haben sie neu ihre Arbeitsplätze in den disziplinspezifischen Bereichs- und Institutsbibliotheken auf dem Uni-Campus im Länggass-Quartier. So kann das Fachreferat die Studierenden, Forschenden und Dozierenden dort bedienen, wo ihre Services unmittelbar gefragt sind.

Das Fachreferat bietet eine breite Palette wissenschaftlicher Dienstleistungen an. Diese reichen von wöchentlichen Sprechstunden mit Individualberatung zu Recherche- oder Literaturverwaltung über fachspezifische Schulungen in Informationskompetenz bis hin zu bibliotheksinternen Arbeiten wie Sacherschliessung oder Koordination des Bestandesaufbaus. Je nach Fach kann dabei das Serviceportfolio nachfrage- oder ressourcenbedingt stark differieren.

Der proaktive, enge Kontakt und namentlich das persönliche Gespräch mit den primären Ansprechgruppen sind wichtige Gelegenheiten, um konkrete Bedürfnisse zu erfahren, inhaltliche

Schwerpunkte und Aktualitäten mitzubekommen und die eigenen Dienstleistungen optimal darauf auszurichten.

Erst durch die intensive Kommunikation und Zusammenarbeit mit den Instituten, der Lehre und der Forschung sowie mit den Studierenden kann das Fachreferat seine Beratungen und Schulungen sowie den Bestandesaufbau bedürfnisgerecht profilieren.

Die Reorganisation ist letztlich eine folgerichtige Konsequenz des seit 2011 vorangetriebenen Campus-Fachreferatkonzepts hin zu einer engeren Vernetzung mit den Instituten und der Universität.

—

Wiedereröffnung der Bibliothek Münsterergasse

Am 30. Mai 2016 öffnete die ehemalige Zentralbibliothek nach zweieinhalbjähriger Umbauzeit unter dem neuen Namen Bibliothek Münsterergasse wieder ihre Türen. Bauherrin des Projekts war die Bürgergemeinde, realisiert wurde der Umbau von der alb architektingemeinschaft AG.

Mit dem Umbau hat die UB das bisherige Raum- und Dienstleistungskonzept den veränderten Bedürfnissen angepasst. Der Standort Münsterergasse positioniert sich heute als Lernort für ein breites Publikum mit zeitgemässer Infrastruktur. Obwohl die Bürgerbibliothek heute mehr Fläche beansprucht, konnten die Publikumsarbeitsplätze von ehemals 180 auf rund 320 fast verdoppelt werden. Neben klassischen Lesesaalarbeitsplätzen im historischen Schultheissensaal und dem neu gestalteten Lesesaal im Untergeschoss gibt es Einzelarbeitsplätze, Gruppenarbeitsräume, einen speziellen Lesesaal für die Konsultation alter Drucke sowie Kommunikationszonen, alles flächendeckend mit WLAN ausgestattet. Mit der LesBar und einer nicht bedienten Lounge erhielt das Haus endlich auch attraktive Konsumationsräume.

An gedruckten Büchern beherbergt die Bibliothek Münsterergasse lediglich noch die Altbestände der UB bis 1800, Nachschlagewerke, ausgewählte Zeitschriften und Zeitungen sowie neu eine Bernensia-Bibliothek mit Büchern zu Berner Themen

und Institutionen sowie eine breite Auswahl aus der aktuellen belletristischen Produktion. Verzichtet wurde auf eine Freihandbibliothek und auf Magazinbestände, die sich seit 2013 im UB-Speicher der Bibliothek vonRoll befinden. Ein Kurier sorgt dafür, dass täglich Bücher aus dem Speicher, anderen grossen Bibliotheken der UB sowie den Hochschulbibliotheken der Schweiz an der Münsterergasse ausgeliehen werden können. Greifbarer wurde hingegen das elektronische Informationsangebot mit dem Projekt cUBe, das die physischen und digitalen Räume der Bibliothek verbindet. Darüber hinaus sorgt ein erweitertes Schulungs- und Beratungsangebot für eine bessere Orientierung im Dschungel der elektronischen Informationen.

Rund 80 Personen der Abteilungen Benutzung, Medienbearbeitung, Zentrum Historische Bestände sowie teilweise der Fachreferate arbeiten am Standort Münsterergasse. Nicht mehr im Haus befinden sich die Direktion und die zentralen Dienste der UB. Sie sind seit 2015 im neuen Verwaltungsgebäude der Universität an der Hochschulstrasse untergebracht.

Aufgrund ihres vielfältigen Angebots und der modernisierten Infrastruktur ist die Bibliothek Münsterergasse wieder zu einem gern besuchten und anerkannten Ort im öffentlichen Leben der Stadt Bern geworden.

—

cUBe – Online-Informationen erkunden

In den Universitätsbibliotheken ist die Digitalisierung eine treibende Kraft für Innovationen. Die Bedeutung von digitalen Angeboten und Dienstleistungen nimmt laufend zu. Gleichzeitig wird der Buchbestand in den Bibliotheksräumen durch den zusätzlichen Bedarf an Arbeitsplätzen und Gruppenräumen verdrängt.

Im Rahmen eines Pilotprojekts wurden mehrere Lösungsansätze evaluiert, um die reichhaltigen elektronischen Bestände wie Online-Kataloge und E-Medien auch direkt in die Bibliotheksstandorte zu integrieren und sie damit für das Bibliothekspublikum besser zugänglich und bekannter zu machen. Dabei hat sich eine vielversprechende Idee auf Basis der neuen Technologien des physischen Webs herauskristallisiert. Miniatursender, sogenannte *Beacons*, stattet Objekte mit Online-Informationen und -Aktionen aus. Dadurch werden Benutzende mit ihren Mobilgeräten direkt zu ausgesuchten, zum physischen Angebot im Raum passenden digitalen Informationen geleitet, die sie vor Ort interaktiv nutzen können.

Das neue Angebot wurde zur Neueröffnung der Bibliothek Münstergasse unter dem Namen «cUBe» lanciert und verbindet nun die physischen und digitalen Räume der Bibliothek. Markante Signalisationen in Würfelform leiten Bibliotheksbesuchende mit ihrem Mobil-

gerät direkt zu relevanten E-Ressourcen an ihrem aktuellen Standort: im Lesesaal zu hunderten ausgesuchten digitalen Referenzwerken wie Datenbanken und E-Books; im Schultheissensaal zu einem Überblick über die E-Angebote in den Bereichen Bernensia und Zeitschriften; in der Lounge zu Online-Zeitungen und -Magazinen sowie zu Mediendatenbanken.

Begleitend zur Einführung von cUBe hat die UB auf das neue Angebot via Website und Newsletter aufmerksam gemacht. In der Bibliothek Münstergasse liegen Flyer auf, Infowürfel stehen auf den Arbeitsplätzen, Hinweise befinden sich auf den Infobildschirmen und das Personal gibt Empfehlungen ab.

Das Angebot cUBe bietet ein grosses Potenzial zur Integration weiterer digitaler Angebote in den Bibliotheken.

—



UB-Strategie 2017–2020

Die UB Bern hat 2016 für die Erarbeitung ihrer Strategie 2017–2020 einen breit angelegten Prozess gestartet. Unterstützt von der Firma Berinfor oblag die Hauptarbeit einer achtköpfigen Gruppe mit Mitarbeitenden aus verschiedenen Bereichen und Hierarchiestufen der UB. Sie erarbeitete die Grundlagen für die neue Strategie, führte Analysen durch und diskutierte intensiv die Stossrichtungen und Ziele der neuen Strategie. Daneben wurden diverse Stakeholder in den Prozess einbezogen. So fanden zwei Veranstaltungen mit dem Personal statt:

Die eine zu Beginn des Prozesses, an der über 100 Mitarbeitende in Form eines Worldcafés Inputs für die strategische Analyse gaben. Die andere im Herbst 2016, die der Präsentation der ersten Zwischenergebnisse sowie der Sammlung von Massnahmen für die Umsetzung diente. Das UB-Kader wurde kontinuierlich in den Prozess einbezogen, insbesondere bei der Erarbeitung der Stossrichtungen sowie der strategischen Ziele und Massnahmen.

Der Strategieprozess wurde von der Zentralen Bibliothekskommission der Universität (ZeBU) begleitet, die anlässlich ihrer vier Sitzungen im Jahr 2016 die jeweiligen Zwischenresultate kritisch prüfte und Inputs für die weitere Ausgestaltung gab. Im Februar 2017 verabschiedete die ZeBU schliesslich die UB-Strategie

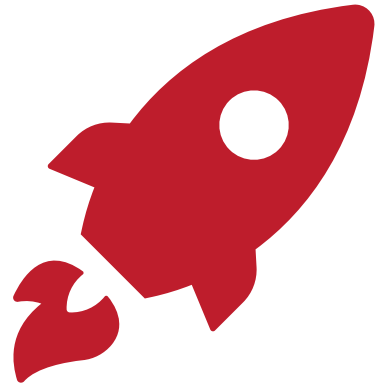
2017–2020 zuhanden der Universitätsleitung, welche sie noch im gleichen Monat zustimmend zur Kenntnis nahm.

Die Strategie 2017–2020 konzentriert sich auf die folgenden fünf Stossrichtungen:

- Kunden- und Dienstleistungsorientierung
- Unterstützung von Bildung, Forschung und Lehre
- Innovationsfähigkeit
- Kooperation
- Standortschwerpunkte

Jede Strategie bleibt Makulatur, wenn sie im Betrieb nicht verankert und gelebt wird. Auf der Managementebene hat die UB deshalb die Planungsprozesse sowie das Reporting und Controlling systematisiert. Dabei geht es vor allem um die Steuerung der getroffenen Massnahmen verbunden mit dem Ziel, den einzelnen Organisationseinheiten der UB möglichst Freiheit und Autonomie bei ihren Massnahmen und Initiativen zur Realisierung der strategischen Ziele zu lassen. Auf Ebene des Personals ist mit der neuen Strategie ein Prozess angestossen worden, sich kontinuierlich mit den strategischen Zielen zu beschäftigen, sie zu diskutieren und sich zu überlegen, was einzeln oder in Teams zum Erfolg der Strategie und damit der UB beigetragen werden kann.

—



Evaluation von E-Journals

Im Jahr 2016 erfolgte der Abschluss eines Projekts, das zum Ziel hatte, die Relevanz des elektronischen Zeitschriftenangebots in Medizin und Naturwissenschaften an der Universität Bern hinsichtlich der Nutzung und in Relation zu den aufgewendeten Kosten zu überprüfen. Die Evaluation der knapp 4'800 Zeitschriftentitel erfolgte auf Grundlage der Metrik Kosten-je-Nutzung (*cost per use*, CPU).

Diese erstmalige Evaluation sollte Grundlagen liefern, um zukünftig besser abgesicherte Entscheide über den Umgang mit dem elektronischen Informationsangebot treffen zu können und – ganz konkret – Transparenz hinsichtlich der Kosten zu schaffen, die je heruntergeladenem Aufsatz entstehen. Denn für die elektronischen Zeitschriften in den Bereichen Medizin und Naturwissenschaften werden an der Universität Bern mehr als 2 Mio. Franken jährlich aufgewendet. Fast 90% der Zeitschriftentitel sind in über mehrere Jahre hinweg fix lizenzierten Grosspaketen enthalten, die von global agierenden Verlagen angeboten werden. In diesen so genannten *Big Deals* ist ein massiver Anteil des verfügbaren Gesamtmedienbudgets gebunden. Strikte Vertragsabschlüsse verhindern einen flexiblen Umgang bei der Auswahl und Abbestellung der Zeitschriftentitel.

Im Ergebnis weist die Nutzung der Zeitschriften aus den *Big Deals* – mit

Elsevier, Wiley-Blackwell und Springer – nur etwas mehr als einen Viertel (29%) der relativen Gesamtnutzungszahlen auf, sie binden aber 73% der Gesamtkosten. Auch fachbereichsbezogen sind eindrucksvolle Ergebnisse zu verzeichnen: Während die *Big Deal*-Zeitschriften aus Medizin und Life Sciences durchwegs einen sehr guten CPU-Wert aufweisen, haben Zeitschriften aus den Exakten Wissenschaften mehrheitlich sehr hohe CPU-Werte, die weit über den Kosten liegen, die für einen Download eines einzelnen Artikels von der Verlagswebseite bezahlt werden müssen.

Auf Grundlage der verbesserten Kenntnisse des Kosten-Nutzen-Verhältnisses insbesondere bei den *Big Deals* trat die UB in erster Konsequenz in Verhandlungen mit einem Grossverlag, um Änderungen bei der Lizenz anzustreben, die eine verbesserte Titelauswahlmöglichkeit, geringere Preissteigerungen und Vermeidung von Mehrfachkosten (*Double Dipping*) beinhalten sollte. Da von Seiten des Verlages mangelnde Kooperation festzustellen war, mussten die Verhandlungen abgebrochen werden. Änderungen der Vertragskonditionen sind (wenn überhaupt) bei den marktbeherrschenden Verlagen nur im Schulterschluss aller grossen wissenschaftlichen Bibliotheken der Schweiz möglich – so das nüchterne Fazit.

—

Bibliothek Mittelstrasse

Das ehemalige SBB-Verwaltungsgebäude an der Mittelstrasse 43 wird seit Anfang 2016 zu einem Institutsgebäude der Universität Bern umgestaltet. Generalplaner ist die alb architekturengemeinschaft AG, die bereits die Bibliothek Münster-gasse umgebaut hat. Generalunternehmer für den Umbau ist die Firma HRS. Die Universitätsbibliothek Bern wird an der Mittelstrasse 43 eine Bibliothek betreiben, welche vor allem aus den Beständen der heutigen Teilbibliotheken Kunstgeschichte, Archäologische Wissenschaften, Musik- und Theaterwissenschaft sowie den Beständen der Kooperationsbibliotheken Berner Historisches Museum, Archäologischer Dienst Bern und Kunstmuseum Bern bestehen wird.

Im Innenhof des Gebäudes wird ein Neubau realisiert, in welchem auf drei Geschossen rund 6,5 Laufkilometer Bücher in Rollregalanlagen Platz finden. Der Bürobereich und die rund 120 Leseplätze für die Studierenden sind im Altbau untergebracht. Ein kleinerer Teil der Bestände – vor allem Zeitschriften – wird in das UB-Speichermagazin vonRoll ausgelagert.

Eine Projektgruppe der UB arbeitet am Betriebskonzept mit und kümmerte sich um die Personalplanung. Zudem mussten in Zusammenarbeit mit der Abteilung Bau und Raum der Universität Bern die Details der Rollregalanlage und

der Signaletik definiert werden. Die Projektgruppe hat zusammen mit der UB-Leitung Verträge mit den Partnerinstitutionen vorbereitet, welche Bibliotheksbestände und teilweise auch Personal in die Bibliothek einbringen.

Mitte Jahr bestimmte der Kanton in einem öffentlichen Ausschreibungsverfahren die Firma, die sich um die Einrichtungsplanung und Umzugslogistik kümmern wird. Damit starteten auch die Vorbereitungen für den Umzug. Die Bestände der einzelnen Teilbibliotheken wurden im Hinblick auf den Zusammenzug an einem einzigen Standort analysiert. Ein Grobkonzept für die künftige Aufstellung liegt bereits vor. Ein Teil der Bestände wurde als Vorbereitung für die elektronische Ausleihe und die Einrichtung eines Buchsicherungssystems mit RFID-Etiketten ausgerüstet.

—

Open Access, BORIS, BOP

2016 war im Hinblick auf *Open Access* in der Schweiz ein reges Jahr. So hat die Konferenz der Universitätsbibliotheken der Schweiz (KUB) ein Positionspapier zur Etablierung eines offenen Zugangs zu Forschungsergebnissen verabschiedet. Die KUB bringt darin ihre Befürwortung und Unterstützung von *Open Access* zum Ausdruck. Auch die Schweizerische Akademie der Geisteswissenschaften (SAGW) hat im vergangenen Jahr eine *Open Access*-Strategie formuliert. Diese zielt darauf ab, die von der SAGW geförderten Publikationen frei zugänglich zu machen.

Obwohl fortlaufend Verbesserungen und Erweiterungen technischer und prozessualer Art an BORIS, dem institutionellen Repository der Universität Bern, vorgenommen werden, können die Workflows nun als weitgehend implementiert und konsolidiert betrachtet werden. Entsprechend hat der Lenkungsausschuss den Abschluss des Projektes beschlossen. Er wird von einem Betriebsausschuss abgelöst.

Die 2015 erfolgte Integration von ORCID in BORIS führte bisher nicht dazu, dass Berner Forschende diesen eindeutigen Identifikator für wissenschaftliche Autorinnen und Autoren flächendeckend nutzen. Nun soll an der Universität Bern verstärkt über ORCID und deren Verwendung informiert werden. Dagegen bestä-

tigte sich auch 2016 der Trend, dass Institute ihre internen Publikationsdatenbanken auflösen und die Daten nach BORIS migrieren.

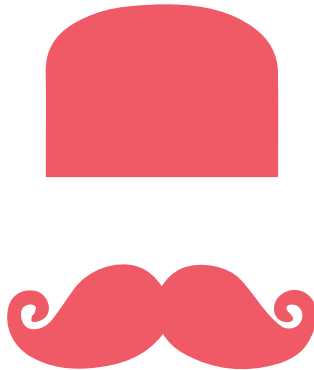
BORIS hat sich nicht nur als Repository für Metadaten und zur Selbstarchivierung bereits publizierter Arbeiten etabliert, sondern wird zunehmend auch als Publikationsplattform für Erstveröffentlichungen genutzt. So werden seit 2016 die «Berner Arbeitspapiere zur Prähistorischen Archäologie» und die Reihe «IGS Technical Reports» des Astronomischen Instituts über BORIS publiziert.

2016 gingen zwei neue Zeitschriften auf der Berner Zeitschriftenplattform BOP Serials online. Dies ist zum einen die neu gegründete Video-Zeitschrift «BAFOonline», die Aufzeichnungen von Vorträgen publiziert. Zum anderen wird seit letztem Jahr die Reihe «Informationswissenschaft: Theorie, Methode und Praxis», die vom Weiterbildungsprogramm in Archiv-, Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der Universität Bern herausgegeben wird, über BOP Serials publiziert. Erstmals gibt es dazu auch ein *Print-on-Demand*-Angebot, das es erlaubt, gedruckte Ausgaben der Reihe über die Webseiten der UB zu bestellen.

Vor dem Hintergrund der neuen SAGW-Strategie steht BOP Serials nun auch für Zeitschriften zur Verfügung,

deren Herausgeberschaft nicht der Universität Bern angehört. Anfang 2016 fand das erste BOP-User-Group-Treffen statt, zu dem die Herausgeberinnen und Herausgeber von Zeitschriften eingeladen waren, die auf BOP publiziert werden. Bei dem Treffen wurde über Neuerungen informiert und über Verbesserungen diskutiert. Das Treffen fand guten Anklang und soll 2017 wiederholt werden.

Aufgrund neuer Anforderungen von Forschungsförderern, Verlagen und Hochschulen wurde 2016 verstärkt in den Aufbau von Expertise im Bereich Forschungsdatenmanagement investiert.



Swiss Library Service Platform (SLSP)

Direktion und Mitarbeitende der UB Bern beteiligen sich seit Ende 2015 in verschiedenen Arbeitsgruppen aktiv am Projekt Swiss Library Service Platform (SLSP). Das Projekt hat den Aufbau und den Betrieb einer zentralen Dienstleistungsplattform für wissenschaftliche Bibliotheken der Schweiz zum Ziel. Basis der geplanten Plattform sollen ein gemeinsam evaluiertes und zentral betriebenes Bibliothekssystem der neusten Generation sowie die Anwendung einheitlicher Standards und Normen bilden. SLSP soll darüber hinaus sukzessive zu einer zentralen Dienstleistungsplattform ausgebaut werden und der UB neue Horizonte in Bezug auf technologische Entwicklungen und Dienstleistungsangebote zugunsten ihrer Kundinnen und Kunden eröffnen.

Am Kooperationsprojekt sind nebst der UB Bern praktisch alle grossen wissenschaftlichen Hochschulbibliotheken sowie Vertreterinnen und Vertreter von Verbänden und Hochschulen aus allen Sprachregionen der Schweiz beteiligt. Das Projekt SLSP wird durch das Förderprogramm des Bundes «Wissenschaftliche Information: Zugang, Verarbeitung und Speicherung» (SUK-P2 bzw. SUK-P5) finanziell massgeblich unterstützt. Die künftige Organisationsform wird eine Aktiengesellschaft sein, bei der die Universitätsbibliothek Bern Gründungspartnerin ist.

In der Ende 2016 abgeschlossenen Konzeptphase wurden die inhaltlichen Voraussetzungen für die Aufbauphase (2017) und Umsetzungsphase (2018–2020) des Projekts geschaffen. Dazu gehörten die Zusammenstellung eines detaillierten Dienstleistungskatalogs und Entscheide zur zukünftigen Organisations- und Kostenstruktur.

Bibliotheksübergreifende Kooperationen und Projekte bildeten schon in den vergangenen Jahren einen strategischen Schwerpunkt der UB. Nur so kann die UB auch in Zukunft mit der rasanten Entwicklung im Bereich Information und Dokumentation Schritt halten. Sie bringt die vielseitigen Fachkompetenzen ihrer Mitarbeitenden aktiv in SLSP ein und entwickelt diese weiter. Gleichzeitig gilt es, einen Entwicklungs- und Veränderungsprozess unter Einbezug des Personals anzugehen, da mit SLSP bibliothekarische und administrative Arbeitsprozesse verändert werden.

—

Digitalisierungsprojekte

Die UB digitalisiert seit 2002 ausgewählte Drucke aus den eigenen Beständen und stellt sie ohne Zugangsbarrieren online zur Verfügung. Diese Dienstleistung gehört zum Auftrag der UB als Kantonsbibliothek und verhindert, dass Publikationen doppelt digitalisiert werden. Die Angebote sind auf DigiBern zugänglich oder auf den nationalen Plattformen E-Rara und E-Periodica. 2016 hat die Schweizerische Osteuropabibliothek ausserdem über 500 Bände Karten der Sammlung *Rossica Europeana* und knapp 200 Dokumente von Russinnen und Russen im Schweizer Exil Anfang des 20. Jahrhunderts digitalisiert. Diese stehen in zwei eigenen Kollektionen auf E-Rara zur Verfügung.

Die ETH-Bibliothek digitalisierte im Auftrag der UB Bern mehrere Zeitschriften und Reihen, die 2017 online gehen werden: Berner Woche 1911–1948, eine illustrierte Zeitschrift, in der viele renommierte Fotografen mitwirkten; Bärenspiegel 1923–1948, eine satirische Zeitschrift, die das Zeitgeschehen kritisch unter die Lupe nahm; Regimentsbüchlein 1708–1837; Staatskalender 1838 ff., Behördenverzeichnisse des Staates und Kantons Bern. Diese Publikationen zählen zusammen rund 110'000 Seiten. Die Strukturierung der Inhalte ist sehr zeitaufwändig, deshalb werden diese Projekte erst 2017 abgeschlossen. Ferner digitalisierte die

ETH-Bibliothek auf Anregung der UB und von Dozierenden der Universität Bern die Zeitschrift «Schweizerisches Archiv für Tierheilkunde» 1816–2001 mit rund 80'000 Seiten.

Die UB baut das digitale Angebot laufend aus. Ab 2017 sollen in einem mehrjährigen Projekt gemeinsam mit dem Verein «Zeitungsdigitalisierung im Kanton Bern» und verschiedenen Zeitungsverlagen rund drei Millionen Zeitungsseiten aus den Städten Bern, Biel und Thun sowie aus dem Berner Jura digitalisiert und als Volltext zugänglich gemacht werden. 2016 erhielt der Verein von Geldgebern und Sponsoren rund 300'000 Franken zugesichert, um die Projekte ab 2017 realisieren zu können. Ein Gesuch des Vereins an den Lotteriefonds des Kantons Bern war Ende Jahr hängig.

—

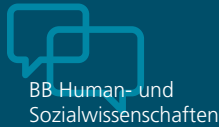
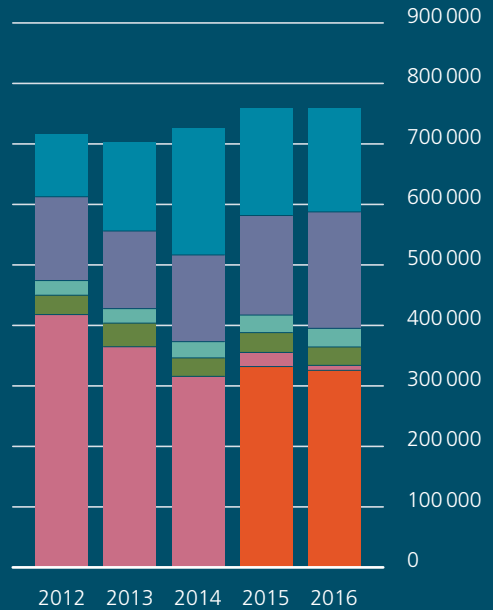


Zahlen
2016

Print-Ausleihen total und pro Bibliotheksbereich (BB) 2012–2016

Die markante Verschiebung der Mediennutzung von den traditionellen Printmedien hin zu den elektronischen Medien hat während einigen Jahren zu rückläufigen Print-Ausleihzahlen geführt. Seit 2014 nimmt die Printnutzung wieder leicht zu.

Die Bestände der früheren Zentralbibliothek gehören seit 2015 zum UB-Speichermagazin in der Bibliothek von Roll. Deren Nutzung ist im Vergleich zu 2012 rückläufig, während beim Bibliotheksbereich Theologie und Geisteswissenschaften eine Zunahme zu verzeichnen ist.



Angebot E-Medien 2015/2016

In den letzten Jahren ist das digitale Angebot an E-Medien kontinuierlich gewachsen. Dies trifft besonders auf die eBooks zu. Ihre Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr um gut 60 000 gestiegen.



Datenbanken
2015: **388**
2016: **402**



E-Books
2015: **173 571**
2016: **235 066**



Elektronische
Zeitschriften und
Zeitungen (Titel)
2015: **111 144**
2016: **120 822**



E-Mediennutzung 2015/2016

Die Nutzung von E-Medien hat in den letzten Jahren zugenommen. Als Folge der gestiegenen Bedeutung elektronischer Medien in Wissenschaft und Forschung baut die UB das Angebot kontinuierlich aus. Während im Jahr 2016 die Zugriffe auf elektronische Zeitschriften und Zeitungen im Bereich des Vorjahres liegen, ist bei den Datenbankzugriffen eine starke Zunahme zu verzeichnen.



Zugriffe auf
Datenbanken
2015: **867 865**
2016: **1 363 254**



Zugriffe auf
E-Books
2015: **835 996**
2016: **940 803**

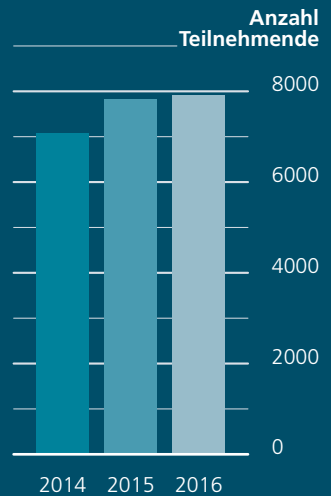
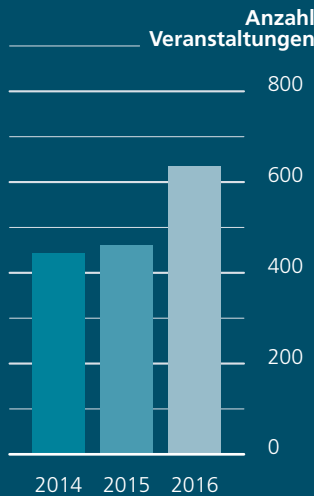


Zugriffe auf
Elektronische
Zeitschriften
und Zeitungen
2015: **1 822 718**
2016: **1 830 234**



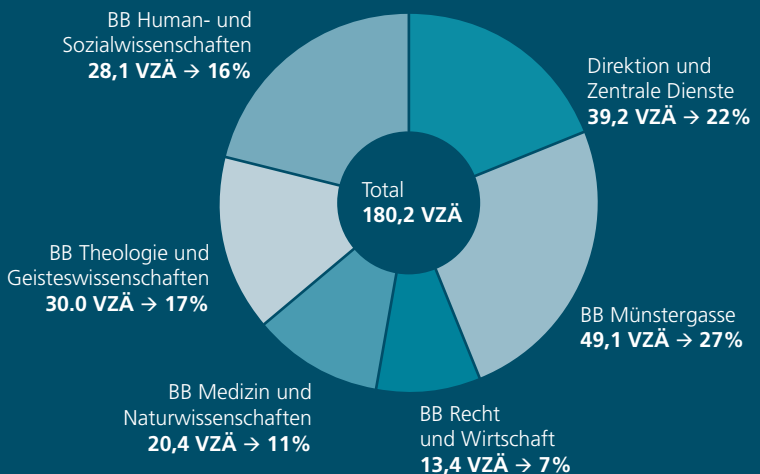
Führungen und Schulungen 2014–2016

Die Vermittlung von Informationskompetenz ist ein strategischer Schwerpunkt der UB. Dazu stellt sie eine breite Palette an Schulungs- und Beratungsdienstleistungen bereit. 2016 konnte die UB die Anzahl dieser Veranstaltungen markant steigern, während die Zahl der damit erreichten Personen im Vorjahresbereich liegen. Zieht man in Betracht, dass 2016 auch die durchschnittliche Schulungsdauer gestiegen ist, so bestätigen diese Zahlen das Bestreben der UB hin zu vertiefter Schulung und mehr individueller Beratung.



Personalbestand (Vollzeitäquivalente) pro Bibliotheksbereich 2016

Seit 2008, als die StUB in die Uni integriert und zur neuen Universitätsbibliothek wurde, nahm der Personalbestand von damals 150 Vollzeitäquivalenten (225 Personen) kontinuierlich auf 180 (282 Personen) im Jahr 2016 zu. Gründe für den Personalanstieg sind die Integration weiterer Bibliotheken und der Aufbau neuer Dienstleistungen. Etwa die Hälfte des Personals arbeitet heute im Bereich der Direktion und Zentralen Dienste oder bei der Bibliothek Münster-gasse.



Finanzen 2016



Finanzen

Aufwand	Grundmittel 2016	Drittmittel 2016
Personalaufwand	18'145'700	1'315'000
Sachaufwand	9'902'400	1'229'700
davon IT-Kosten (ohne Aleph)	167'400	23'500
davon Kosten Aleph	450'700	0
davon Medienerwerbskosten	7'636'900	517'000
davon Erwerbskosten E-Medien	5'705'200	427'500
Total	28'048'100	2'544'700

Ertrag	Grundmittel 2016	Drittmittel 2016
Kantonsbeitrag	25'427'400	0
Andere öffentliche Beiträge	67'500	1'697'100
Private Beiträge	0	103'900
Selbst erwirtschaftete Mittel	2'553'200	1'388'800
Total	28'048'100	3'189'800

Der Personalaufwand macht rund zwei Drittel der Kosten aus, der Sachaufwand einen Drittel. Die Grundmittel enthalten Transferzahlungen (Personalkosten Swissmedic, Sachkosten Zentrum Historische Bestände) von Drittmittelkonten in der Höhe von knapp 0,6 Mio. Franken.

Bei den Drittmitteln betrug der Beitrag der Burgergemeinde an das Zentrum Historische Bestände 1,6 Millionen Franken. Dafür bedanken wir uns an dieser Stelle ganz herzlich.

Der Bibliotheksbereich Recht und Wirtschaft verbuchte nur die Personal-

kosten, die Juristische Bibliothek zusätzlich auch die Sachkosten auf den Kostenstellen der UB. Die übrigen Sachkosten laufen auf den Kostenstellen der Fakultäten. Der Bibliotheksbereich Medizin und Naturwissenschaften verbucht nur rund die Hälfte seiner Sachkosten auf den UB-Kostenstellen, beim Bibliotheksbereich Theologie und Geisteswissenschaften sind es nur die Basisbibliothek Unitobler, die Schweizerische Osteuropabibliothek und das Projekt Bibliothek Mittelstrasse, die ihre Personal- und Sachkosten auf UB-Kostenstellen verbuchen.



Veranstaltungen 2016

Veranstaltungen UB

Im Juni beendete die UB in der Unitobler die 20. Saison der Vortragsreihe «**Buch am Mittag**» und begann im Oktober die 21. Saison in der neuen Bibliothek Münster-gasse.

—

Die zweite **Lange Nacht** fand am 11. Mai in der Bibliothek vonRoll statt.

—

Für die Eröffnung der Biblio-thek Münster-gasse richtete das Zentrum Historische Bestände in den neuen Klimavitrinen ihre erste Aus-stellung mit Originalen aus der Sammlung der histori-schen Drucke ein: «... **samt jrer wahren Conterfaktur**». **Illustrative Vielfalt in Conrad Gesners Druckwerk** (30. Mai bis 22. September).

—

Die Ausstellung «**Frisch sa-niert**» zeigte mit grossen Leuchtwürfeln im Gewölbe-keller die Veränderung des Gebäudes beim Umbau (30. Mai bis 30. September).

—

Im September startete die neue Veranstaltungsreihe «**Text! Berner Literatur im Gespräch**». An vier Terminen pro Saison waren Berner Autorinnen und Autoren zu einem längeren öffentlichen Gespräch in die Bibliothek Münster-gasse geladen.

—

Zusammen mit der Burgerge-meinde und der Bürgerbiblio-thek Bern feierte die UB die **Wiedereröffnung** des sanier-ten Archiv- und Bibliotheks-gebäudes an der Münster-gasse mit einem **offiziellen Festakt** am 9. September und einem Tag der offenen Türe am 10. September.

—

Im Herbstsemester 2016 führte die Schweizerische Ost-europabibliothek die Vortrags-reihe «**Ein Jahr im Kalten Krieg. 1956, Ostmitteleuropa und die Welt**» durch.

—

Am 18. Oktober öffnete die erste grössere Ausstellung im Gewölbekeller der Bibliothek Münster-gasse mit einer Ver-nissage zu «**Den Körper im Blick**» (19. Oktober 2016 bis 17. März 2017).

—

Die Bibliothek vonRoll betei-lichte sich am **Nationalen Zukunftstag** am 10. Novem-ber. Insgesamt 16 Buben erhielten im Rahmen des Spezialprogramms für Jungs einen Blick hinter die Kulissen einer Bibliothek.

—

Sponsoren

Die Universitätsbibliothek Bern dankt folgenden Personen und Institutionen herzlich für ihre grosszügigen Zuwendungen im Jahr 2016:

- Der Burgergemeinde Bern für den hohen jährlichen Betrag an das Zentrum Historische Bestände
- Der Ernst Göhner Stiftung, der Fondation Johanna Dürmüller-Bol sowie Kultur Stadt Bern für die finanzielle Unterstützung der Ausstellung «Den Körper im Blick»
- Herrn Dr. Paul Bernhard Schmid für die grosszügige Spende zugunsten des Rorschach-Archivs

—

Geschenke

Die Universitätsbibliothek Bern bedankt sich herzlich für folgende Schenkungen im Jahr 2016:

- Atlas mit 180 Karten der Schweiz aus der Zeit von ca. 1600–1850 (Geschenk der Burgerbibliothek Bern)
- Vier Faksimiles (Geschenk aus dem Legat von Ingunn Rüfenacht, Köniz)
- Diverse Bernensia

—

Personal-kommission

Die Personalkommission hat sich 2016 zu vier Kommissionssitzungen getroffen. Kommissionsmitglieder haben an insgesamt 78 Bewerbungsgesprächen teilgenommen.

Im Laufe des Jahres hat die Personalkommission vier Personalanlässe organisiert: je einen Besuch der Sternwarte, des Alpinen Museums und im Bundeshaus sowie einen Sommerevent im Zehndermätteli.

—

Impressum

Redaktion
Martin Kraut

Gestaltung und Satz
Marc Siegenthaler, Bern

Bild
Iris Krebs, Fotografin, Bern

Druck
DruckEinfach.ch, Wabern

© Universitätsbibliothek Bern,
2017

